

PRESSESPIEGEL zur Demonstration: Kindergarten – Achtung Einsturzgefahr!! 6.10.2012

KRONE.at



Foto: APA/HERBERT PFARRHOFER

Gegen "unzumutbare Rahmenbedingungen" in elementaren Bildungseinrichtungen wie Kindergärten, Krippen und Krabbelstuben haben am Samstag Kindergartenpädagoginnen in Wien protestiert. Die Gewerkschaften, die dazu aufgerufen hatten, sprachen von mehr als 4.000 Teilnehmern.

Laut Polizei waren es rund 1.500 Menschen, die zur Demo "Kindergarten: Achtung Einsturzgefahr!!!" gekommen waren. Die Teilnehmer protestierten für die Umsetzung eines einheitlichen Bundesrahmengesetzes, für kleinere Kindergruppen, größere Räume und angemessene Gehälter. Insgesamt sind in Kindergärten und Kindertagesheimen in ganz Österreich laut Statistik Austria mehr als 50.000 Menschen beschäftigt, rund 98 Prozent davon sind Frauen.

"Die Strukturen und Bestimmungen in den einzelnen Ländern sind zu unübersichtlich - sie gleichen einem Fleckerlteppich", sagte der Vorsitzende der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten - Kunst, Medien, Sport, freie Berufe, Christian Meidlinger, der von "unzumutbaren Bedingungen" sprach.

Nur 1.280 Euro brutto zum Einstieg

Gefordert werden unter anderem weniger Kinder pro Gruppe, mehr Platz für Kinder und Personal, höhere Gehälter, eine tertiäre Ausbildung für Kindergartenpädagoginnen sowie eine 300 Stunden umfassende bundesweit einheitliche Ausbildung für das Unterstützungspersonal.

Die Einstiegsgehälter für Pädagoginnen sind je nach Arbeitgeber unterschiedlich - insgesamt gibt es mehr als 60 unterschiedliche Gehaltstabellen. Bei privaten Kinderbetreuungseinrichtungen liegen sie bei knapp unter 2.000 Euro brutto. Kindergartenassistentinnen verdienen in den ersten beiden Berufsjahren 1.280 Euro brutto.



Foto: APA/HERBERT PFARRHOFER



Foto: APA/HERBERT PFARRHOFER

Wien: Kindergarten-Demo gegen "unzumutbare Bedingungen" (DiePresse.com)

Die Kindergärtner fordern kleinere Kindergruppen, größere Räume und angemessene Gehälter

Gegen "unzumutbare Rahmenbedingungen" in elementaren Bildungseinrichtungen wie Kindergärten, Krippen und Krabbelstuben haben am Samstag Kindergarten- und Hortpädagoginnen bzw. Kindergartenhelfer bzw. -assistenten in Wien protestiert. Die Gewerkschaften GdG-KMSfB, GPA-djp und vida, die dazu aufgerufen hatten, sprachen in einer Aussendung von mehr als 4000 Teilnehmern. Laut Polizeiangaben waren es immer noch 1.500 Menschen, die zur Demo "Kindergarten: Achtung Einsturzgefahr!!!" gekommen waren.

Die Kindergärtner protestierten für die Umsetzung eines einheitlichen Bundesrahmengesetzes, für kleinere Kindergruppen, größere Räume und angemessene Gehälter. Insgesamt sind in Kindergärten und Kindertagesheimen in ganz Österreich laut Statistik Austria mehr als 50.000 Menschen beschäftigt, rund 98 Prozent davon sind Frauen. "Die Strukturen und Bestimmungen in den einzelnen Ländern sind zu unübersichtlich - sie gleichen einem Fleckerlteppich", sagte der Vorsitzende der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten - Kunst, Medien, Sport, freie Berufe (GdG-KMSfB), Christian Meidlinger, der von "unzumutbaren Bedingungen sprach.

Gefordert werden unter anderem weniger Kinder pro Gruppe, mehr Platz für Kinder und Personal, höhere Gehälter, eine tertiäre Ausbildung für Kindergartenpädagoginnen sowie eine 300 Stunden umfassende bundesweit einheitliche Ausbildung für das Unterstützungspersonal. Die Einstiegsgehälter für Pädagoginnen sind je nach Arbeitgeber unterschiedlich - insgesamt gibt es mehr als 60 unterschiedliche Gehaltstabellen. Bei privaten Kinderbetreuungseinrichtungen liegen sie bei knapp unter 2.000 Euro brutto. Kindergartenassistenten verdienen in den ersten beiden Berufsjahren 1.280 Euro brutto.

(APA)

DER STANDARD.at

Kindergarten-Demo gegen "unzumutbare Bedingungen"

ANSICHTSSACHE | 6. Oktober 2012, 16:21

Wien - Gegen "unzumutbare Rahmenbedingungen" in elementaren Bildungseinrichtungen wie Kindergärten, Krippen und Krabbelstuben haben am Samstag Kindergarten- und Hortpädagoginnen bzw. Kindergartenhelfer bzw. -assistenten in Wien protestiert. Die Gewerkschaften GdG-KMSfB, GPA-djp und vida, die dazu aufgerufen hatten, sprachen in einer Aussendung von mehr als 4.000 Teilnehmern. Laut Polizeiangaben waren es immer

noch 1.500 Menschen, die zur Demo "Kindergarten: Achtung Einsturzgefahr!!!" gekommen waren.

Für Umsetzung eines einheitlichen Bundesrahmengesetzes

Die Kindergärtner protestierten für die Umsetzung eines einheitlichen Bundesrahmengesetzes, für kleinere Kindergruppen, größere Räume und angemessene Gehälter. Insgesamt sind in Kindergärten und Kindertagesheimen in ganz Österreich laut Statistik Austria mehr als 50.000 Menschen beschäftigt, rund 98 Prozent davon sind Frauen. "Die Strukturen und Bestimmungen in den einzelnen Ländern sind zu unübersichtlich - sie gleichen einem Fleckerlteppich", sagte der Vorsitzende der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten - Kunst, Medien, Sport, freie Berufe (GdG-KMSfB), Christian Meidlinger, der von "unzumutbaren Bedingungen sprach.

Weniger Kinder pro Gruppe gefordert

Gefordert werden unter anderem weniger Kinder pro Gruppe, mehr Platz für Kinder und Personal, höhere Gehälter, eine tertiäre Ausbildung für Kindergartenpädagogen sowie eine 300 Stunden umfassende bundesweit einheitliche Ausbildung für das Unterstützungspersonal. Die Einstiegsgehälter für Pädagogen sind je nach Arbeitgeber unterschiedlich - insgesamt gibt es mehr als 60 unterschiedliche Gehaltstabellen. Bei privaten Kinderbetreuungseinrichtungen liegen sie bei knapp unter 2.000 Euro brutto. Kindergartenassistenten verdienen in den ersten beiden Berufsjahren 1.280 Euro brutto. (APA, 6.10.2012)



Foto: APA/HERBERT PFARRHOFER



Foto: APA/HERBERT PFARRHOFER

Heute.at

"Unzumutbare Bedingungen"

Kindergärtner fordern bei Demo Besserungen

Gegen "unzumutbare Rahmenbedingungen" in elementaren Bildungseinrichtungen wie Kindergärten, Krippen und Krabbelstuben haben am Samstag Kindergarten- und Hortpädagoginnen bzw. Kindergartenhelferinnen bzw. -assistentinnen in Wien protestiert.

Die Gewerkschaften GdG-KMSfB, GPA-djp und vida, die dazu aufgerufen hatten, sprachen in einer Aussendung von mehr als 4.000 Teilnehmern. Laut Polizeiangaben waren es immer noch 1.500 Menschen, die zur Demo "Kindergarten: Achtung Einsturzgefahr!!!" gekommen waren.

Wunsch nach Besserung

Die Kindergärtner protestierten für die Umsetzung eines einheitlichen Bundesrahmengesetzes, für kleinere Kindergruppen, größere Räume und angemessene Gehälter. Insgesamt sind in Kindergärten und Kindertagesheimen in ganz Österreich laut Statistik Austria mehr als 50.000 Menschen beschäftigt, rund 98 Prozent davon sind Frauen.

"Die Strukturen und Bestimmungen in den einzelnen Ländern sind zu unübersichtlich - sie gleichen einem Fleckerlteppich", sagte der Vorsitzende der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten - Kunst, Medien, Sport, freie Berufe (GdG-KMSfB), Christian Meidlinger, der von "unzumutbaren Bedingungen sprach.

Einheitliche Rahmenbedingungen gefordert

Gefordert werden unter anderem weniger Kinder pro Gruppe, mehr Platz für Kinder und Personal, höhere Gehälter, eine tertiäre Ausbildung für Kindergartenpädagogen sowie eine 300 Stunden umfassende bundesweit einheitliche Ausbildung für das Unterstützungspersonal. Die Einstiegsgehälter für Pädagogen sind je nach Arbeitgeber unterschiedlich - insgesamt gibt es mehr als 60 unterschiedliche Gehaltstabellen. Bei privaten Kinderbetreuungseinrichtungen liegen sie bei knapp unter 2.000 Euro brutto. Kindergartenassistenten verdienen in den ersten beiden Berufsjahren 1.280 Euro brutto.

Kurier.at

Protestlärm für bessere Bildung im Kindergarten

Kundgebung und Demonstration gegen Einsturzgefahr der ersten Bildungseinrichtung



Ohrenbetäubender Lärm aus Trillerpfeifen erschallte fast eine Stunde lang vor dem Bildungsministerium am Wiener Minoritenplatz. An die 2000 Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen aus ganz Österreich waren zur bundesweiten Protestaktion gekommen.

Auf einem großen Kartonhaus waren die zentralen Aufgaben im Kindergarten mit den Bausteinen Früh-, Sprach-, Kreativitäts-, interkultureller, integrativer und weiterer Förderungen zu sehen.



Gefährdet



Aufgaben, die angesichts viel zu großer Gruppen, zu wenig Personals und zu wenig Geldmittel gefährdet sind. Vor dem Finanzministerium, wohin die Demonstration zog, stürzte dieses Haus der ersten Bildungseinrichtung – das sind Kindergärten – dann öffentlichkeitswirksam ein.

Die zentralen Forderungen der Demonstrierenden: Kleinere Gruppen – ein Betreuungsschlüssel von 1:8, akademische Ausbildung, Bezahlung auf (Volksschul-) Lehrerniveau und endlich bundesweit einheitliche Kindergartengesetze.